

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kripsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelassene Nummern
1 Ngr.

Insertionspreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Verkauf:
wird angenommen:
bis 10 Uhr, Sonntags
bis 12 Uhr:
Mattenstraße 13.
Kanzel, in dief. Blatte,
das jetzt in 11,000
Exemplaren erscheint,
kann ohne erfolgriche
Vertheilung.

Dresden, den 18. Februar.

Se. Maj. der König hat dem Ehrenmitgliede des Königl. Hoftheaters, Emil Deurient, das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen.

Das Dresdner Journal schreibt: Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich ist gestern Vormittag 9 Uhr erfolgt. Ihre Majestät der König und die Königin, Ihre Majestät die Königin Marie sowie Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Prinz und Frau Prinzessin Georg, der Herzog und die Frau Herzogin Karl Theodor in Bayern, ferner Se. I. I. Hoheit der Großherzog Ferdinand von Toskana, Se. königl. Hoheit Prinz Gustav von Wasa und Se. Durchlaucht Heinrich XXII. Fürst Reuß zu Greiz geleiteten Ihre kaiserliche Majestät zum Bahnhofe, woselbst im königl. Empfangsalon die Verabschiedung stattfand. Als die allerhöchsten Herrschaften den Perron betraten, wurde Ihrer Majestät der Kaiserin, Allerhöchstdeneliche Se. Maj. der König bis an den kaiserlichen Salonwagen geleiteten, von dem zahlreich anwesenden Publikum ein Hoch gebracht. Gleichzeitig mit Ihrer kaiserlichen Majestät ist auch Se. I. I. Hoheit der Erzherzog Ludwig Victor abgereist. In der Begleitung der allerhöchsten und höchsten Herrschaften befanden sich die Cavaliere vom Dienst und der gegenwärtig hier anwesende königl. sächsische Gesandte am kaiserlichen Hofe zu Wien, Herr Baron v. Könnert; auch Herr Polizeidirector Schwauß und eine Anzahl hier weilender kaiserlich österreicher Offiziere waren im Bahnhofe anwesend. Den Extrazug begleiteten bis Bodenbach der Vorsitzende der hiesigen Staatseisenbahndirection, geh. Finanzrath v. Tschirschy und Bögenborff, und der Betriebsoberinspector Taubert.

Se. I. I. G. der Erzherzog Victor besuchte vorgestern das Magazin des Herrn Hoflieferant Moritz Meyer hier, um dieselbe namhafte Einkäufe zu machen.

Der Wiener Hofetiquette zufolge hat die Kaiserin von Oesterreich während ihrer hiesigen Anwesenheit die Vorstellungen von Damen und Herren in einer sehr bedeutenden Ausdehnung gestattet und dadurch einer überaus großen Anzahl von Personen Anlaß gegeben, Zeugniß von der alle Herzen gewinnenden Leutseligkeit Ihrer Majestät abzulegen.

Bei dem vorgestrigen Ballfeste, das Se. Excellenz der österreichische Gesandte, Baron von Werner gegeben, erschien die Kaiserin von Oesterreich in hellgrauer, durch rothen und schwarzen Auszug verzierter Robe, auf der eine Flora blühender Camellien angebracht war, die, wie die Blumen des Ballbouquets, kostbare Diamanten in ihren Kelchen erbliden ließen.

Se. Majestät der König von Bayern läßt zu Ehren der Ankunft des neuvermählten herzoglichen Paares in München in seinen Schlafräumen einen glänzenden Empfang nebst einem darauf folgenden großen Bankett und endlich im kgl. Hoftheater eine Festeroper in prachtvoller Ausstattung vorbereiten.

Münchener Nachrichten zufolge wird von der dortigen Aristokratie zu Ehren des neuvermählten herzoglichen Paares nach dessen Ankunft in der bayrischen Hauptstadt in den Räumen des „Bayrischen Hofes“ ein großes Ballfest gegeben werden.

Nicht ungläubhaften Andeutungen zufolge hat das Vermählungsfest am hiesigen königl. Hofe als Anknüpfungspunkt zu einer neuen Verbindung der Häuser Oesterreich und Bayern gedient. Die nächste Zukunft wird zeigen, in wie weit dieses an dit begründet ist, oder nicht.

Nachdem die Zahl der hiesigen Jahrmärkte vom J. 1865 an auf drei (den Fasten- und Gallusmarkt in der Altstadt und den Johannismarkt in der Neustadt) beschränkt worden, hatten bekanntlich Stadtrath und Stadtverordnete auf das Besuch mehrerer Marktverantanten beschloffen, daß, die Genehmigung der Regierungsbekehde vorausgesetzt, der jedesmalige Jahrmarkt-Sonntag nach Beendigung des Vormittags-gottesdienstes für den Marktverkehr freigegeben und der Detailverkauf künftighin auch auf die Mittwochs ausgedehnt werde. Noch ehe aber die königl. Kreisdirection über die verlängerte Zeitdauer der Märkte Entschliebung gefaßt, hat sich dieselbe in einer an den Stadtrath gelangten Verordnung dahin ausgesprochen, daß sie sich mit der beantragten Freigebung des Marktverkehrs am Sonntage nicht einzuvernehmen vermöge. Der Stadtrath hat nunmehr unter bewandten Umständen beschloffen, von jener Freigebung abzusehen, dagegen nicht allein den Tischler- und Böttchermarkt, sondern auch den Engros-Markt auf drei Tage (Donnerstag, Freitag und Sonnabend) auszudehnen. Es ist diese Angelegenheit gestern den Stadtverordneten zur weiteren Beschlußfassung zugewiesen. Nach erfolgter Vereinbarung beider städtischer Collegien kann noch die Zustimmung der vorgesetzten Regierungsbekehde einzuholen; es kann daher schon jetzt mit Sicherheit

angenommen werden, daß der nahe bevorstehende Fastenmarkt noch ganz in der bisherigen Weise abgehalten werden wird. (S. Dfztg.)

Zu Vermeidung von Mißverständnissen dürfte die Notiz am Plage sein, daß die bei jetziger Ausschreibung der Gemeinbeanlage mitzuerhebenden Kirchenanlagen von hiesigen katholischen Einwohnern, welche zur Miete wohnen, nicht zu bezahlen sind. Hausbesitzer katholischer Confession hingegen sind von den Kirchenanlagen nicht befreit.

Auf der Bürgerwiese wurde in der vorvergangenen Nacht plötzlich ein starker Schuß vernommen. Man glaubte anfänglich, daß sich dort Jemand erschossen haben müsse, doch hat sich das nicht bestätigt, wie überhaupt über den Schuß bisher gar nichts zu ermitteln gewesen ist.

In den gestrigen Morgenstunden wurden die irdischen Ueberreste des verstorbenen Generalleutnants a. D. v. Mangoldt, nachdem dieselben bereits vorgestern Abend nach der Todtenhalle auf dem Neustädter Kirchhofe übergeführt worden waren, zur Ruhe bestattet. Obgleich die Kälte an sich nur eine mäßige war, so wehte doch ein eifriger, markdurchbringender Ostwind. Allein dieß hinderte nicht, daß der Feingegangene von einer sehr zahlreichen Versammlung, bestehend aus dessen nächsten Verwandten, aus Vertretern der Generalität, aus Offizieren aller Grade, namentlich von der Cavallerie, die zum Theil selbst von weit entfernten Garnisonorten nach Dresden geeilt waren, nebst anderen Militärs, sowie aus Freunden und Verehrern des Entschlafenen, auf seinem letzten Erdenwege begleitet wurde. Nachdem Herr Pastor Böttger im Innern der Todtenhalle, welche jedoch die Anwesenden nur zum kleinsten Theile zu fassen vermochte, dem Verstorbenen Worte der anerkennungsvollsten Erinnerung gewidmet hatte, denen, da in ihnen die Stimme der Ueberzeugung mit dem allgemein getheilten Gefühl der Wahrheit sich vereinte, ein tiefer Eindruck nicht entgegen konnte, wurde der Sarg von Unteroffizieren des Gardereiterregiments nach dem bereiteten Grabe getragen. Es war ein erhebender Anblick, als sämtliche Offiziere, während der Sarg ihre Reiben passirte, dem ehemaligen Kameraden und Führer zum letzten Male die militärische Ehrenbeweisung darbrachten! Von einem Chorale, den in angemessener Entfernung das Trompettchor des Gardereiterregiments anstimmte, empfangen und begleitet, wurde der Sarg in das Grab hinabgesenkt und, nachdem der Segen über den Verewigten gesprochen worden, demselben von sämtlichen Anwesenden mit sichtbaren Zeichen tiefster Rührung in einer dargereichten Blume der letzte Abschiedsgruß gesendet. Die Erde trägt einen Edlen weniger!

Der in der geheimen Sitzung des königlichen Bezirksgerichts vom 16. d. M. genannte Tischlergeselle Oswald Gustav Luz soll nicht von hier sein, trotzdem es so in der öffentlichen Ankündigung bekundet war. Auf Verlangen eines anderen Tischlergesellen Luz wird dieß hiermit gemeldet.

Winnen kürzem findet eine umfangreiche Einspruchsverhandlung statt, für welche das Publikum sich sehr interessieren dürfte. Es betrifft einen Artikel in der bloß in wenigen Nummern erschienenen Gerichtszeitung. Kläger ist Herr Dr. Arneß, Beklagter Herr Dr. Bernhard Miller. Letzterer ist zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Beide haben Einspruch erhoben.

Auf dem Großen Gartenteiche ist heute großes Concert der 70 Mann starken Pöhl'schen Musik-Capelle.

Gestern concertirte auf dem Rindfleisch-Bade das jetzt hier verweilende österreichische Musikchor des 38. Infanterie-Regiments unter Direction des Kapellmeisters Ludwig.

Die als Gewinne der Coburger Lotterie zum Besten der Nothleidenden in Schleswig-Holstein ausgestellten Desfarbendruckbilder werden nur noch kurze Zeit im Ausstellungs-saale auf der Brühl'schen Terrasse zu sehen sein. Loose für diese Lotterie sind auch in der Expedition dief. Bl. zu bekommen.

Schutz junger Bäumchen vor Ameisen. Nicht selten ist es der Fall, daß neu verpflanzte Bäumchen so sehr von Ameisen heimgesucht werden, daß ihr Wachsthum bedeutend beeinträchtigt wird. Um diesem Uebelstande zu begegnen, hat man mit bestem Erfolge den gewöhnlichen Steinlohlenbeer, wie man ihn in Gasfabriken gewinnt, in Anwendung gebracht, und zwar in der Art, daß man den Boden etwa einen Fuß breit ringsum damit begießt, jedoch ohne das Stämmchen zu berühren.

Die Ch. Nachr. berichten: Julius Schanz, der reichbegabte Dichter, der Mann, der nach manchem Irrwege endlich auszuharren gelobt hat auf der ihm eigenen Bahn, auf der Bahn der Muse, weilte gestern und vorgestern in Chemnitz. Er wird in nächster Woche wieder hierher zurückkehren, um im großen Saale der Linde einen Vortrag dem unglücklichen Guplow zu Ehren halten. „Guplow's Leben, Wahnsinn und Selbstmord“ wird uns im poetischen Rahmen vor-

geführt werden. Gewiß sind Tausende, welche an dem Geschick Guplow's den innigsten Antheil nehmen, und glauben wir daher auch, daß der Gedanke, den Herr Schanz gefaßt, vielfach wiederklängen und der Vortrag ein zahlreiches Auditorium herbeiziehen wird.

Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 17. Februar. Es stehen heut bloß fünf Einspruchsverhandlungen an, von denen zwei sich auf Privatanklagen beziehen. Der Gerichtsamtscopist Carl Emil Längefeld hat den hiesigen Schuhmacher Emil Wurdel verklagt wegen Beleidigung. Wurdel war vom Gericht zu 5 Thalern Geldbuße oder einer Woche Gefängniß verurtheilt worden, wogegen er Einspruch erhob. Es war am 8. Juli v. J., da wurde auf dem Waldschloßchen (?) eine Turnvereinsmitgliederversammlung abgehalten, wobei auch eine Beamtenwahl stattfand. Da fand Wurdel auf und erklärte, Längefeld könne nicht gewählt werden, weil er ihn mit Straßenschmutz beschmiert hätte. Längefeld giebt das nicht zu, er will den Wurdel nicht mit Schmutz bespritzt haben, sondern ein Anderer sei dies gewesen, den er aber nicht nenne. Auch sei es nicht Schmutz, sondern bloßes Regenwasser gewesen. Wurdel meint wiederum, bei Hausbolds habe er sich erst gesehen, da sei er von oben bis unten bespritzt gewesen, vom Kopf bis zum Fuß. Der ganze Vorfall habe sich eben auf dem Nachhausewege vom Waldschloßchen und zwar in der Gegend zwischen der katholischen Kirche und der Brücke zugetragen. Wurdel will übrigens auch nicht in der genannten Versammlung etwas Anderes gesagt haben, als: „Sie haben sich in unanständiger Gesellschaft befunden.“ Es wurden in dieser Sache viel Zeugen vernommen. Im heutigem Erkenntniß wurde nichts von dem ersten geändert. Die nächste Sache stammt vom Gerichtsamt Döhlen her. Es handelt sich um Diebstahl, den der Handelsmann Johann David Schreiter verübt hat. Er erhielt dafür 10 Tage Gefängnißstrafe und erhob dagegen Einspruch. Der Mühlensbesitzer Beier in Niederhäslich wollte sein Grundstück verkaufen, in welchem sich zugleich eine Krämerie befindet. Da reiste Schreiter mit noch Zweien, Namens Schöber und Edstein hin, um Alles zu besichtigen, auch den Kramladen. Wie sie so im „Besichtigen“ waren, da schrie auf einmal die 10jährige Tochter der Beier, Selma: „Du Rutter, der hat sich Cigarren eingesteckt!“ Und dabei meinte sie den Schreiter. Sie sah, wie Schreiter sich Cigarren einsteckte und einige aus dem Rock wieder heraus und auf die Erde fielen. Auch versteckte er noch eine Kiste Cigarren unter den Fensterladen. Der Angeklagte, bisher noch nicht bestraft, leugnet und meint: Soviel Cigarren hätte ich gar nicht in meinen Rock bringen können. Es wird ihm nämlich vorgeworfen, daß er gegen 9 Paquet Cigarren aus verschiedenen Kisten weggestohlen haben soll. Was den Umstand anbelangt, daß die 10jährige Selma gesehen, Schreiter habe auch eine Kiste Cigarren unter die Fensterladen gesteckt, so giebt er wohl das zu, behauptet aber, er habe dies deshalb gethan, damit den Beier'schen Eheleuten, wenn sie ja noch das Haus mit dem ganzen Inventar verkauften, auch doch wenigstens noch ein paar Cigarren übrig blieben. Der Zeuge Edstein wurde vernommen, will aber nichts gesehen, auch bei Schreitern gar keine Cigarren bemerkt haben. Er sagt: „Schreiter hat sich sogar in Blauen erst Cigarren gekauft.“ Die Frau Beier hat noch beschworen, daß Schreiter, als die Selma den Diebstahl plötzlich der Mutter meldete, schnell gesagt: „Ach, wegen der paar Cigarren machen Sie erst keine Geschichten!“ Herr Staatsanwalt Held beantragte heute kurz die Befestigung des erstinstanzlichen Urtheils. Es blieb bei 10 Tagen Gefängniß. Der Schauplay der dritten Sache ist der Platz vor dem Gasthofe zu Trachau. Dort dient der Hausknecht Johann Carl Richter. Am 5. October vorigen Jahres fuhr ein gewisser Gottlob Wilhelm Neukirch nach Trachau und hielt vor dem genannten Gasthofe stille. Auf seinem Wygen lag Kall. Da soll nun der Hausknecht Richter den Neukirch um etwas Kall gebeten und dieser ihm auch mehrere Netzen, im Werthe von 11 bis 12 Ngr., gern überlassen haben. Die Sache kam zur Anzeige und der Fuhrmann Gottlob Wilhelm Neukirch erhielt wegen Unterschlagung 4 Tage Gefängniß, Johann Carl Richter aber wegen Partirerei 2 Tage Gefängniß, wogegen letzterer Einspruch erhob. Herr Staatsanwalt Held beantragte auch hier die Befestigung des ersten Bescheides und sie erfolgte. Bei der vorletzten Verhandlung handelt sich's um einen schon oft bestrafte Menschen, der aber nach seinen eigenen Angaben sich in der letzten Zeit sehr gebessert haben will. Es ist dies der Rutscher Christian Friedrich Tiege aus Gibau, neuerdings wegen Diebstahls zu 4 Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Dagegen erhob er im Allgemeinen Einspruch. Er diente bei Herrn Kaufmann Otto Seebö als Rutscher und soll dort einen Sporen, 6 Ngr. werth, eine Serviette, gezeichnet S., auch 6 Ngr. werth, und ein weißes Taschentuch, gezeichnet: O. S. S., nur 3 Ngr. im Werthe, gestohlen haben. Das kam bei Gelegenheit einer